

Abend-



Zeitung.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

61.

Donnerstag, am 22. Mai 1845.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Das Festessen am letzten Tage der deutschen Schriftstellerversammlung zu Leipzig, den 29. April.

Die Zahl der Teilnehmer betrug gegen 100, darunter viele Gäste. Zum Festordner war Dr. H. Laube erwählt worden. Folgende auf Grund stenographischer Niederschrift von dem „Herold“ veröffentlichte Toaste waren bemerkenswerth.

Dr. H. Laube. M. H.! Ich möchte zunächst nur eine Gedankenreihe für Toaste in Ihnen anregen. Ich gedenke unserer Jugend, unserer frühesten Jugend. Wer von uns hätte zur Zeit der Träume und Ideale wohl gedacht, daß er einmal in Leipzig, als Repräsentant der Literatur, die erste deutsche Schriftstellerversammlung besuchen würde. Ich gehe einen Schritt weiter und gedenke unserer Studentenzeit und suche darin den Hauptgedanken auf. M. H.! Ich bin Burschenschafter gewesen; ich bin es gewesen mit Leib

und Seele. Es kommt mir immer vor wie das Alphorn, es bewegt mich heut noch, wenn ich daran denke. Der Hauptgedanke der Burschenschaft, was war er? Es war der: Deutschland, mit allen seinen getheilten Provinzen, sei ein einziges, einziges Deutschland. M. H.! Die Schriftstellerversammlung hat etwas Analoges. Zum ersten Male sehen wir hier, gerade hier in Leipzig, wo einst gegen die Fremdherrschaft der große Sieg errungen wurde, Schriftsteller aus allen den Ländern, die sich noch immer nicht politisch zusammensfügen wollen, zu einem großen Ganzen vereinigt. Es liegt hierin eine schöne Vorbedeutung; die Schriftstellerversammlung kommt mir vor wie eine Repräsentation des Genius des einzigen Deutschlands. Ich meine, es sei angemessen, ehe wir zu etwas Anderm übergehen, das deutsche Vaterland, an dem wir Alle so innig hängen, leben zu lassen. Das deutsche Vaterland hoch!

Prof. Wiedermann. M. H.! Wir haben auf das deutsche Vaterland und dessen Einheit